

Sprachenpolitik und ihre Überschneidung mit der Bildungspolitik in Island bis zum Jahr 2030

Hundert Sprachen hat das Kind

...

Ein Kind hat hundert Sprachen,
(und noch hundert und hundert,..)
aber neunundneunzig werden ihm geraubt.
Die Schule und die Kultur
trennen ihm den Geist vom Leib.

Forum Reggio Austria; Loris Malaguzzi

Die Einwanderung vieler Flüchtlinge aus der ganzen Welt hat die Sprachen – und Bildungslandschaft von Island, Deutschland und von vielen anderen Ländern stark verändert. Beim Versuch eine sozial gerechte und multikulturelle Gesellschaft zu schaffen und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten im Bildungssystem gerecht zu werden, wurden gleichzeitig erhebliche Anstrengungen unternommen, um die isländische Sprache auf allen Ebenen ihres Gebrauchs zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Zur Zeit sprechen die Kinder und Jugendlichen in Island mehr als hundert Sprachen. Die Verwendung der englischen Sprache erweitert sich durch soziale Medien, Online-Spiele, Technologien und Wissenschaften. Isländisch ist eine nordische Sprache, die aufgrund der geografischen Isolation über Jahrhunderte hinweg relativ unverändert geblieben ist, im 20sten und 21sten Jahrhundert jedoch in häufigem Kontakt mit dem Englischen steht und sich dementsprechend entwickelt und auf neue Umstände reagiert. In diesem Artikel wird ein kurzer Überblick über die aktuelle Sprachenpolitik und Bildungspolitik in Island gegeben, die die jüngsten demografischen, politischen und bildungspolitischen Entwicklungen im Land widerspiegeln. Am Ende wird die aktuelle Situation der Sprachen in den isländischen Bildungsrichtungen zusammengefasst und einige Herausforderungen werden angesprochen.

Der nationale Lehrplanführer für Pflichtschulen

Der nationale Lehrplanleitfaden wurde 2013 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur veröffentlicht. Er gibt den Rahmen für Lehren, Lernen, Evaluieren und Praxis in der Pflichtschule in Island vor. Er hat zwei Teile: einen allgemeinen Teil, der für Vorschulen, Pflichtschulen und Gymnasien gilt und einen Teil mit Kompetenzbeschreibungen für Fachbereiche. Es gibt sechs Stützpunkte im Bildungssystem: Alphabetisierung, Nachhaltigkeit, Demokratie, Menschenrechte, Gleichheit, Gesundheit und Wohlfahrt sowie Kreativität. Die obligatorische Schule gliedert sich in drei Stufen und dauert zehn Jahre, vom 6. bis zum 16. Lebensjahr. Die Pflichtschulen haben zwei Ziele, nämlich ihre Lernenden auf die Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft und auf ihre künftigen Berufe vorzubereiten. Isländische Schulen sind integrativ und zielen darauf ab, allen Schüler*innen gleiche Lern- und Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Großen Wert wird auf eine effektive Kommunikation von Elternhäusern und Schulen gelegt. Laut der jüngsten Änderungen des nationalen Lehrplanleitfadens aus dem Jahr 2021 ist die Aufrechterhaltung und Unterstützung

der aktiven Mehrsprachigkeit der Schüler*innen sowohl für den einzelnen Schüler*innen als auch für die Gesellschaft als Ganzes wertvoll. Die elterliche Unterstützung des Sprachrepertoires ihrer Kinder, einschließlich Isländisch, ist wichtig für die Werte der Kinder in Bezug auf Sprachen und ihren Lernfortschritt. Schulen werden ermutigt, ihre Schulsprachenpolitik zu formulieren und gemeinsam zu diskutieren, unter Berücksichtigung geltender Gesetze, internationaler Verpflichtungen, Richtlinien und Lehrpläne, wie Sprachen in der Kommunikation und Schularbeit eingesetzt werden können, mit dem Ziel das Interesse der Lernenden an aktiver Mehrsprachigkeit zu wecken.

Sprachenpolitik

Island ist Mitglied des Europarats und respektiert als solches die *Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen* (<https://rm.coe.int/1680695175>). Diese Charta trat 1998 in Kraft und sichert die Förderung der Sprachen traditioneller Minderheiten, da sie behauptet, dass jede Sprache ihre rechtmäßige Stellung im privaten und öffentlichen Leben hat. Obwohl es in Island keine traditionellen Minderheiten gibt, vermittelt diese Charta eine starke Botschaft über die Sprachenrechte, und dass Sprachen auch im öffentlichen Bereich gefördert werden sollten.

Island ratifizierte die Konvention über die Rechte des Kindes im Jahr 2013 und wurde damit Teil seines Rechtsrahmens. Der Ombudsmann für Kinder in Island interpretierte die Artikel 1, 6, 8, 29 und 30 der Konvention so, dass „Anstrengungen unternommen werden müssen, um Kindern Unterricht in ihrer eigenen Muttersprache zu gewährleisten“ und dass „der Staat verpflichtet ist, sich darum zu bemühen Mittel zur Gewährleistung des muttersprachlichen Unterrichts für alle Kinder“ zu sichern (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2020, S. 6). Eine langfristige regelmäßige Unterstützung des muttersprachlichen Unterrichts für mehrsprachige Kinder in Island wurde jedoch nur von der Stadt Reykjavik bereitgestellt. (Emilsson Peskova, 2021).

Isländisch gehört zu den nordischen Sprachen und Island kooperiert auf vielen Ebenen mit den nordischen Ländern. Im Jahre 2006 einigte sich der Nordische Ministerrat auf eine nordische Sprachenpolitik und startete diese, um den Zusammenhalt und die Kohärenz in der Arbeit der Länder mit Sprachen zu fördern.

Diese Richtlinie ist nicht rechtlich bindend. Alle Sprachen werden als gleich angesehen, einige werden jedoch als vollständiger und wesentlicher für die Gesellschaft angesehen. Das bedeutet, dass sie in allen Bereichen der Gesellschaft und für offizielle Zwecke wie Bildung und Gesetzgebung verwendet werden. Die nordische Sprachenpolitik basiert auf dem Recht aller nordischen Einwohner, mündliche und schriftliche Fähigkeiten in einer für die Gesellschaft wesentlichen Sprache (d. h. Isländisch in Island), Kenntnisse in einer anderen skandinavischen Sprache und Verständnis für andere skandinavischen Sprachen (d. h. Dänisch in Island), eine Sprache von internationaler Bedeutung (d.h. Englisch) zu erwerben und Muttersprachen und nationale Minderheitensprachen zu bewahren und zu fördern.

Das Gesetz über den Status der isländischen Sprache und der isländischen Gebärdensprache, die offiziell als Muttersprache von Gehörlosen und Hörgeschädigten anerkannt ist, (<https://www.althingi.is/altext/pdf/139/s/1570.pdf>) trat 2011 in Kraft. Es erklärt Isländisch zur Landessprache der Isländer und zur Amtssprache Islands. Die Einwohner Islands „sollten

die Möglichkeit haben, Isländisch zu lernen und zu verwenden, um an der isländischen Gesellschaft teilhaben zu können.“

Die isländische Sprachenpolitik 2021–2030

(https://islenskan.is/images/Islensk_malstefna_sept_2021.pdf) beruht auf dem oben genannten Gesetz. Die Hauptziele und Visionen des isländischen Sprachrates werden in neun Schwerpunktbereichen behandelt: 1. Kultivierung des Isländischen und Einstellungen gegenüber dem Isländischen; 2. Gerechtigkeit, Gleichheit und multikulturelle Gesellschaft; 3. Spracherziehung von Kindern; 4. Isländisch im Bildungssystem; 5. Isländisch als Zweitsprache; 6. Isländisch an Universitäten und in der Forschung; 7. Kultur und Medien; 8. isländische Sprachtechnologien und 9. Isländisch in der Verwaltung, im öffentlichen Dienst und auf dem Arbeitsmarkt. Der Kern der Politik ist eine positive Einstellung aller Beteiligten gegenüber der Sprache, wobei unterschiedliche Stimmen respektiert und nicht ausgeschlossen werden. Zweisprachige Kinder und Einwohner ausländischer Herkunft brauchen Zugang zur Gesellschaft, zum Bildungssystem, zur Verwaltung und zu den Gesundheits- und Sozialsystemen. Die gesamte Gesellschaft muss sich bemühen, den Einwanderern Isländisch beizubringen, Hilfe anzubieten und Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die Isländisch als Zweitsprache verwenden.

Bildungspolitik

Das Gesetz Nr. 95/2019 über Ausbildung, Kompetenz und Einstellung von Lehrkräften und Verwaltern von Vorschulen, Pflichtschulen und Sekundarschulen der Sekundarstufe II (<https://www.government.is/topics/education/licence-applications>) trat am 1. Januar 2020 in Kraft. Zum ersten Mal verlangt das isländische Recht, dass Lehrkräfte zur Mediation berechtigt sind, ihre Kenntnisse in Isländisch nach Bedarf zu vermitteln. Kompetenz in Isländisch ist Teil der allgemeinen Kompetenz eines Lehrers und eine Bedingung für den Erhalt einer Lehrertizenz, entweder nach dem Abschluss eines spezialisierten Masterstudiengangs an der isländischen Universität oder durch Anerkennung der Lehrerausbildung aus einem anderen Herkunftsland. Dieses Gesetz kann den Ausschluss von professionellen Lehrenden ausländischer Herkunft vom Unterrichten an isländischen Schulen und ein Hindernis für die Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Lehrertizenz bedeuten.

Die isländische Bildungspolitik 2030 ist ein strategisches Dokument, das Islands Vision für sein Bildungssystem für alle Schüler*innen enthält. OECD-Expert*innen leiteten den Prozess und ein breites Spektrum von Interessengruppen wurde eingeladen, sich an seiner Erstellung zu beteiligen. Es wird als erreichbare Vision präsentiert, die in Grundwerten verwurzelt ist und auf erreichbaren Maßnahmen basiert. Die Kernwerte sind Resilienz, Mut, Wissen und Glück. Seine fünf Säulen sind der gleiche Zugang zur Bildung für alle, die Entwicklung eines lernförderlichen Unterrichts, die Betonung von Fähigkeiten für die Zukunft, das Wohlergehen an erster Stelle in der Bildung und die Betonung auf Qualität.

Der erste Aktionsplan der Bildungspolitik 2030 beschreibt die ersten drei Jahre seiner Umsetzung. Er besteht aus neun großen Aktionen, die beispielsweise die Integration von Schuldiensten, die gezielte Unterstützung von Schüler*innen mit einem Migrationshintergrund und eine aktive Schüler*innendemokratie auf allen Schulstufen hervorheben. Dieser Aktionsplan besagt, dass das Schulsystem dringend die pädagogischen und sozialen Bedürfnisse von Schüler*innen mit unterschiedlichem Hintergrund erfüllen muss, damit sie die gleichen Möglichkeiten wie ihre Altersgenossen haben, zu lernen und

sich aktiv an der isländischen Gesellschaft zu beteiligen. Es besteht beispielsweise Bedarf an geeigneten Unterrichtsmaterialien, an einer verbesserten Lehrer*innenbildung und an der Weiterentwicklung von Fachkräften im gesamten Bildungssystem.

Die Leitlinien zur Förderung von Muttersprachen und aktiver Mehrsprachigkeit in den Schulen und Hortprogrammen vom Jahr 2020 sind das erste staatlich herausgegebene Dokument, das sich mit den Rechten mehrsprachiger Kinder auf Unterricht in ihrer Muttersprache und dem Stellenwert aktiver Mehrsprachigkeit auseinandersetzt. Eltern, Vorschulen, Schulen und außerschulische Programme spielen eine wichtige Rolle bei der Anerkennung, Wertschätzung und Entwicklung der Sprachen von Kindern. Der Leitfaden bietet einen guten Überblick über Mittel und praktische Ideen für die Förderung der Muttersprache und der aktiven Mehrsprachigkeit, sowohl einfache Methoden, die Bewusstsein schaffen und symbolische Anerkennung zeigen, als auch komplexere Wege zu aktiver Mehrsprachigkeit.

Der Entwurf einer Politik: *Bildung von Kindern und Jugendlichen mit vielfältigem Sprach- und Kulturhintergrund ab 2020* ist ein umfassendes Dokument des Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft, das die Situation von Kindern und Jugendlichen abbildet, die Isländisch als Zweitsprache lernen. Es beschreibt relevante isländische Gesetze und Richtlinien, internationale Rahmenbedingungen, Forschung zum Wohlergehen und zur sozialen Verbindung von Kindern und Jugendlichen, elterliche Erfahrungen und Ansichten, Erfahrungen und Standpunkte von Lehrern, Isländisch als Zweitsprache und Muttersprache und Mehrsprachigkeit, sowie Politik in modernen Ländern mit erfolgreichen Modellen – Schweden, Alberta in Kanada, Norwegen und Irland. Dieser Entwurf beschließt sieben Empfehlungen zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen multikultureller Bildung: Kontinuität beim Lernen, Isländisch als Zweitsprache, Eltern und Mehrsprachigkeit, Geflüchtete, (Aus-/Weiter-)Bildung von Lehrpersonen und Fachkräften im Bildungswesen sowie Bildungsforschung.

Fazit

Die obige kurze Zusammenfassung der Gesetze und Richtlinien in Island geben einen Einblick in den politischen und pädagogischen Diskurs über die Ausbildung von Schüler*innen mit unterschiedlichem sprachlichem und kulturellem Hintergrund. Isländisch ist der Schlüssel zur Gesellschaft und Bildung, dennoch ist eine aktive Mehrsprachigkeit wertvoll für die Lernenden, ihre Familien und die Gesellschaft. Das inklusive Schulsystem respektiert den bzw. beruht auf dem Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler und ist bestrebt, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu bieten. Durch die Gesetze und Richtlinien hindurch scheint der starke Wille vielseitige Bürger zu erziehen, die die demokratischen Werte und Menschenrechte respektieren und sich an der isländischen Gesellschaft beteiligen.

Dies sind die aktuellen Ziele und Visionen für die isländische Bildung. Über diese Ziele herrscht bei allen Beteiligten ein breiter Konsens. Lehrkräfte, Schulen und Kommunen sind jedoch unterschiedlich darauf vorbereitet, das Ideal zu erreichen. Schüler*innen mit unterschiedlichem sprachlichem und kulturellem Hintergrund erreichen Isländischkenntnisse oft nicht auf dem Niveau ihrer Altersgenossen, und die Abbrecherquote von Schüler*innen, die nach dem 7. Lebensjahr von der Sekundarstufe II nach Island kamen, liegt weit über dem nationalen Durchschnitt (Statistics Iceland, 2022). Die Lehrkräfte brauchen Zugang zu

hochwertiger beruflicher Weiterbildung. Um die in der isländischen Politik verankerte Vision zu verwirklichen, bedarf es einer kontinuierlichen, gemeinsamen Anstrengung aller beteiligten Interessengruppen.